

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Herausgeber Nr. 18

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 4spaltige Corposzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Corposzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Ein Bißchen Hoffnung.

Wenn die Zeiten derart sind, daß das Geld selbst für den Zweck knapp wird, sich ein Bißchen Hoffnung zu kaufen, dann taugen sie wirklich nicht viel. Und so weit sind wir, sind wir wenigstens gewesen. Es ist kein offenes Geheimniß mehr, sondern eine altbekannte Thatsache, daß nicht bloß eine Staatslotterie in Deutschland ein ziemlich fragwürdiges Geschäft gemacht hat, und es bleibt der Zukunft überlassen, ob sich die nächste Ziehung von den früheren so wesentlich unterscheiden wird.

Es fehlt ganz gewiß in Deutschland und anderswo nicht an Leuten, welche gern mit den Lotterien aufräumen möchten. Die Lotterien werden unmoralisch genannt, mit der Bezeichnung ist man namentlich in den „so streng moralischen“ Vereinigten Staaten von Nordamerika furchtbar scharf bei der Hand, aber warum sich so aufregen? Wenn jeder nicht streng moralische Gewinn verboten sein sollte, dann würden die Steuerregister bald ein anderes Aussehen gewinnen. Dann könnte auch die ganze Börsen-Einrichtung auf einen sehr bescheidenen Bruchtheil ihrer Ausdehnung beschränkt werden.

Es soll gar nicht bestritten werden, daß sehr fragwürdige Erfindungen Lotterien spielen; es ist ihnen eben egal, ob sie in der einen oder anderen Form Geld fortwerfen. Aber für diese Elemente sind die Gewinn-Chancen bei den Kennnetten, beim Tempeln, in Monte Carlo oder anderen erbaulichen Gelegenheiten viel größer, als bei der Lotterie. Wer sich auch nur einigermaßen Nähe giebt, die charakteristischen Seiten der Lotterien- und sonstigen Spieler zu studieren, der wird die vorstehenden Ausführungen bestätigt finden.

Das Wort „Spieler“ hat keinen schönen Klang. Man pflegt zu sagen, einen notorisch reichen Mann; der sich alle großen und kleinen „sogenannten Passionen“ gestatten könne, vermöge nur Eins zu ruinieren, und das aber gränzlich, das Spiel. Das ist zutreffend, in diesem Punkte ist keinerlei Beschönigung gestattet. Wenn ein notorischer Spieler Lotterie spielt, wird er das natürlich auch in dem Sinne und unter den gleichen Aufwendungen machen, wie bei seinem „rechten“ Spiel. Aber damit ist nicht das Gros der Lotteriespieler charakterisiert, sondern nur der Professions-Spieler, der „im Nebenamt“ auch Lotteriespieler ist. Wenn man jeden Spieler einen verlorenen Kampf nennen wollte, resp. wenn das verbrieft und beglaubigt werden sollte, würden ganz zweifellos manche ganz äußerst exklusive Kreise in die tödlichste Verlegenheit geraten.

Der eigentliche Lotteriespieler, der sein Bißchen Hoffnung mit seinem paar Mark, oder ein Antheil mit seinem paar Groschen bezahlt, ist kein Glücksspieler im landläufigen Sinne des Wortes. Wenn der Glücksspieler sein ganzes Loos, oder die Mehrzahl von ganzen Loosen, die er erwirbt, nicht spielen könnte, würde er dasselbe Geld für andere Glücksmöglichkeiten fortwerfen. Solche Leute rechnen nicht mit einem Bißchen Hoffnung, sondern mit einem vollen Glück, natürlich dem, was in ihren Augen Glück bedeutet.

Diese Gentlemen mit dem Würfel und der Karte im Wappenschild sind für die Lotterie etwas sehr Ueberflüssiges, sie werden überhaupt nicht gebraucht. Sie sind absolut zu entbehren, wenn man nur den Reflectanten auf ein Bißchen Hoffnung die Chancen verbessert. Zwei Fliegen werden da mit einer Klappe geschlagen: Die Staatskassen haben ihren Nutzen aus dem Lotteriespiel, den

sie beanspruchen müssen, wenn überhaupt die ganze Geschichte einen praktischen Zweck haben soll, und den Leuten mit den moralischen Bedenken wird auch Rechnung getragen. Obwohl eigentlich moralische Bedenken sich wer weiß wo noch festwurzeln könnten.

Wie die ganze Sache zu machen ist, ist ungemein einfach! Da hat nur kaufmännischer Geist zu sprechen, nichts Anderes, denn auch eine Staats-Lotterie ist nur ein Geschäft-Unternehmen. Der Absatz der Loose ist mäßig, Marchés ist liegen geblieben. Die Voraussetzung davon ist, daß es den Reflectanten auf Hoffnung am erforderlichen Metall fehlt. Das Weitere ergibt sich von selbst.

Sollen die Lotterien den weiten Kreisen des Mittelstandes und den Arbeiterklassen, auf die es doch vor Allem ankommt, wirklich etwas nützen, dann muß die Einteilung in Halbe-, Viertel- und Fünftel-Loose ganz fortfallen. Kleine oder mäßige Stücke, und damit Bastel Wein eins nicht genug ist, kann sich mehr kaufen, so viel es sein Herz wünscht und sein Geldbeutel erlaubt.

Die Gewinn-Chancen müssen andere und viel bessere werden. Die großen Loose sind bei heutigen Verhältnissen entschieden überflüssig; ein Dreißig-Tausend-Mark-Gewinn ist als höchster genug, in der Hauptsache werden aber Gewinne von 3000 bis 5000 Mark gebraucht. Die, reichlich vorhanden, ziehen, und Millionen sind mehr als zufrieden damit, wenn ihnen eine solche Summe in den Schooß fällt. Sie wollen für geringes Geld Hoffnung, und so kann ihnen am leichtesten die Hoffnung in That umgesetzt werden.

Vielsach wird nicht geklärt, mit wie wenig Geld oft Tausenden geholfen werden kann! Für die, welche große Kapitalien benötigen, sollten solche Unternehmungen nicht sein, nach der exproblen Lehre, daß der, welcher sich in Gefahr begeben hat, selbst aufpassen muß, daß er nicht drin umkommt. Eine Lotterieu-Angestaltung in diesem Sinne würde sie zur unanfechtbaren volkswirtschaftlichen Nützlichkeitmaßnahme machen.

Und dann noch Eins, das unter Umständen eine Hauptsache werden kann: Die Einrichtung der Lotterie-Collecteure könnte getrost fortfallen. Bei irgend einer Staatsbehörde werden die Loose gekauft, sie müßten Unfallsfähigkeit haben und vor der Ziehung auch von den Staatskassen in Zahlung genommen werden. Für alle Fälle! Eine solche Beweglichkeit würde ein Staats-Lotterie-Loos bis zum Ziehungstage zu einem praktischen Zahlungsmittel machen, das denselben Werth hat, wie die Briefmarke.

Politische Uebersicht.

Stolp, 7. October 1901.

*** Verbesserte Funkentelegraphie. Bei Gelegenheit des naturwissenschaftlichen Ferienturms der Lehrer fand in der Berliner Urania die Vorführung einer Funkentelegraphischen Station nach dem System der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (Prof. Staby-Graf Arco) statt. Es ergab sich, daß die Station Urania trotz der kleinen Drahthöhe von 20 Meter auch mit der Station im Kabelwerk Oberspree auf 15 Kilometer Entfernung und über die Häusermassen fast ganz Berlins in Verbindung treten konnte, ein bisher unerreichtes Ergebniß.

Der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ nähert sich der Vollenbung. An den Geschützthürmen werden

Frobenius war ihr Hausgenosse, er verkehrte bei der Großmutter, beim Major Kied, man kannte sich so gut, — sie willigte ein.

Sie gingen nebeneinander die Linden hinunter. Die Schaufenster, das Wetter ihr Verus, bildeten die Unterhaltungstoffe, erst nachdem sie das Brandenburger Thor passiert hatten, und nun den Promenadenweg am Thiergarten entlang gingen, wurden sie selbst einflüßiger, und auch um sie herum war es stiller. Das Geräusch, das Treiben und die strahlende Helle der verkehrsreichen Straße lag hinter ihnen, einige Fußgänger, einzeln oder zu zweien und dreien gingen vorbei, ohne sie zu beachten, die Pferdebahnen und Droschken hasteten in ziemlicher Entfernung vorüber, sie hatten weder des einen noch andern Acht. Die Bäume rauschten leis, geheimnißvoll über ihnen, und der Himmel, von der sinkenden Sonne purpurn gefärbt, schimmerte durch das duffige Grün der dichten Zweige; was sie miteinander sprachen, war oft ganz belanglos, und Frage und Antwort stimmte meist nicht einmal, aber weder er noch sie schienen es zu bemerken, und eh' er selbst wußte, wie es gekommen, hielt Hans Frobenius die feine Mädchenhand wieder fest und ganz, ganz leise sagte er:

„Liebe, liebste Elisabeth!“
Die schmale Hand zuckte in der seinen als strebe sie, sich zu befreien, und ihr Haupt senkt sich tiefer, als er sich aber vorbeugt und sie dem fragenden Blick seiner schönen, ehrlichen Augen, aus denen so tiefe, heiße Liebe spricht, nicht mehr ausweichen kann, da überkommt sie ein wunderbares Empfinden, ein seltsames Glücksgefühl, wie sie es nicht für möglich gehalten, ein Gefühl, das ihr das Herz warm macht und sie alles Andere vergessen läßt.

„Liebe, liebste Elisabeth,“ sagt er noch einmal, und da spürt er den sanften Druck ihrer Finger, in den seinen, da läßt sie ihm willig ihre Hand und sieht ihn an mit lächelndem Mund und einem seltsamen Leuchten im Blick, — und da spricht er ihr von seiner großen Liebe, seiner ihn ganz erfüllenden heißen Leidenschaft; wie er arbeiten und streiten will, um ihren Besitz bald, bald zu erringen, und dazwischen immer wieder die bange Frage: ob sie sein bescheidenes Loos wirklich theilen, ob sie wirklich sein werden und ihm angehören wolle fürs Leben.

Ihnen selbst kaum bewußt, haben sie den breiten, belebtesten Weg verlassen und sind in einen der stillen Seitenpfade eingebogen; — er schiebt seine Hand durch ihren Arm und drückt ihn zärtlich an sich. Jetzt stehen sie auf der „Ewigenbrücke“, —

bereits die letzten Arbeiten ausgeführt, und mit dem Einbau der Torpedoröhre ist begonnen worden. Maschinen und Kessel sind zum großen Theil aufgestellt. Mit „Prinz Heinrich“ erhält unsere Marine den zweiten Panzerkreuzer; der erste „Fürst Bis-mard“ ist Flaggschiff des ostasiatischen Kreuzergeschwaders.

Erfreulich ist die zunehmende Ausdehnung des Volksbibliothekwesens in Deutschland. Sie ist in erster Linie der uneigennütigen Mitarbeit der Volksschullehrer zu danken. Die meisten Bibliotheken werden von Lehrern unentgeltlich verwaltet. In größeren Städten ist die mit der Verwaltung einer Volksbibliothek verbundene Arbeit aber oft zu groß, als daß sie im Ehren- oder Nebenamt geleistet werden könnte. Eine ganze Reihe von Städten ist deshalb schon dazu übergegangen, Bibliothekare im Hauptamt anzustellen. Bei weiterer Entwicklung der Volksbibliotheken werden derartige Stellen sich vielfach ergeben, und mancher Lehrer, der durch irgend eine Veranlassung gezwungen ist, vorzeitig sein Amt aufzugeben, könnte vielleicht im Bibliotheksdienst der Volksbildungsarbeit weiterhin Dienste leisten. Daß Volksschullehrer sich für die Verwaltung auch größerer Bibliotheken gut eignen, beweist die mustergiltige Führung einer ganzen Reihe von Bibliotheken.

Zum Berliner Milchkrieg wird der „Nordb. Allg. Btg.“ des Weiteren gemeldet, daß in einer Versammlung der Milchhändler der Vorsitzende mittheilte, er habe sich im Auftrage des Vorstandes beschwerdeführend an den Polizeipräsidenten und den Minister des Innern gewandt wegen der von dem Milchring erlassenen Bekanntmachung betreffs Milchverfälschungen. Da die Milch in den Berliner Geschäften durch Schulpente revidirt würde, so läge in jener Bekanntmachung eine schwere Verächtigung und Beleidigung der betreffenden Polizeibeamten. Die Milchcentrale soll, wie ferner mitgetheilt wurde, am ersten Kampftage 8000 Liter Milch verkauft und somit 92000 Liter Ueberstand gehabt haben. Die Absicht 300 Verkaufsläden in Berlin zu eröffnen, habe die Centrale aufgegeben und statt dessen sich an die Bäckereien gewandt mit dem Erluchen, den Milchverkauf zu übernehmen. Es findet täglich eine steigende Zufuhr ringfreier Milch statt.

Schlechte Milch bekommen die armen Leute in der Stadt, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ während die Wohlhabenden gute Waare erhalten. Das machen sich die Berliner Milchhändler zu Nuge. Sie wissen, daß den ärmeren Leuten die Zeit und meistens auch das Verständniß fehlt für die richtige Beurtheilung des Werthes der Milch. Es ist auch eine bekannte Thatsache, daß alle Lebensmittel in dem vom Arbeiterstande bewohnten Stadttheil schlechter und theurer als in den wohlhabenderen Bezirken derselben Stadt sind. Eine Statistik im Königreich Sachsen hat diese Verhältnisse vor einigen Jahren zweifellos festgestellt. Gerade bei der Milch aber, die doch vorzugsweise für die Kinder gekauft werde, komme es auf gute Waare an. Solche gute Waaren allen Leuten zu liefern, sei aber nur die Milchcentrale in der Lage, nicht aber die Milchhändler.

Zum Gumbinner Nordprozess theilt der Vertheidiger Fiedels, der Rechtsanwalt Horn in Insterburg mit, daß die Nachricht, die vielmals genannten Unteroffiziere dürften bei dem Militair bleiben, unzutreffend sei. — Weiter schreibt Herr Rechtsanwalt Horn der „Nat. Btg.“, daß er „leider unvorsichtig gewesen sei“ und einem mimi-schen Verwandlungskünstler in Hadersleben Nordschleswig

die Sonne ist vollends versunken, stiller Abendfriede breitet sich über die Welt, der Schein der rotgoldig, rofigen Wolken spiegelt sich in dem Wasser, ein Vöglein zwitschert hie und da in den Baumkronen — Niemand herum — da legt er den Arm um ihre Schulter, er neigt sich zu ihr, sein heißer Atem streift ihre Wangen; und dann fühlt sie einen langen Kuß auf ihrem Haar — auf ihren Lippen —

Als Brautpaar kehrten sie heim; Arm in Arm stiegen sie die vier Treppen hinauf zu ihren Wohnungen. In Hans Frobenius war eitel Jubel und Glücksempfinden, Elisabeth war stiller; der wundersame Zauber, der ihre Seele noch eben umfungen, war verschwunden, als sie in das Getriebe der Stadt zurücktraten. „Ich spreche heute noch mit Großmama,“ flüsterste sie, als sie sich vor der Entreehüre zum Ledewohl die Hände reichten und einen letzten sehr stüchtigen Kuß tauschten, sie hörten Jemand hinten ihnen die Treppe hinaufkommen. —

Joachim sah am Schreibtisch und arbeitete, als Hans eintrat; er blieb auf der Schwelle stehen.

„Achim —“
Seine Stimme zitterte vor innerer Erregung. Der Angeredete schaute auf, er sah in leuchtende Augen, in ein glückverklärtes Antlitz.

„Hans, was ist geschehen?“
Eine Ahnung durchzuckte ihn, er sprang auf —
„Achim — sie ist mein — mein. O über das Glück, sie liebt mich, sie wird mein Weib — Achim —“

Er warf den Hut bei Seite, stürzte auf den Bruder zu und umfing ihn mit beiden Armen. — Achim duldete diesen Freudenausbruch nicht nur, er erwiderte ihn auch, indem er Hans fest an sich drückte, er wollte so gerne einstimmen in des Bruders Jubel, aber zu seinem eigenen Erstaunen konnte er's nicht so von Herzen, wie er sonst es stets gethan, wenn Hans ihm etwas Freudiges mittheilte, und wie es doch gerade in diesem Falle so natürlich gewesen wäre. Hans mochte etwas davon spüren.

„Du freust Dich wohl nicht, Joachim?“ sagte er, beide Hände auf des Bruders Schultern legend, ihm forschend in's Gesicht sehend, ein leichte Enttäuschung in dem Ton seiner Stimme. Das that dem Andern leid.

„Doch, Hans, ich freue mich. Du weißt, wie mich alles beglückt, was Dich glücklich macht, aber —“

Er stochte; da kam dem Bruder ein Gedanke, der ihm wie eine Erlösung schien.

Comteß Kathrein.

Roman von B. v. Landen.

1. Fortsetzung.

Sie waren die Wintermonde vergangen und der launenhafteste April zog mit Sonnenschein, Beilendduft und Regenschauern ins Land. Die Bäume im Thiergarten standen im ersten grünen Grün wie in duffige Schleier gehüllt, und in der Luft lag jener eigenartig frische erquickende Hauch, der von dem deutschen Frühling ungetrennlich ist.

An einem der letzten Apriltage kam Elisabeth von Kottwitz — es mochte 5 Uhr sein — aus einer Privatstunde und blieb, die Linden entlang gehend, vor dem Fenster eines Juwelieregeschäfts stehen. Ihre braunen, klaren Augen leuchteten auf bei dem Anblick der kostbaren Edelsteine, die vor ihr auf den weichen Sammetunterlagen strahlten, und in ihrem Herzen regte sich der Wunsch und das Verlangen nach ihrem Besitz.

„Lieben Sie Edelsteine so sehr, Fräulein von Kottwitz?“ fragte eine tiefe Männerstimme neben ihr, und als sie mehr überreicht als erschrocken sich umwanble, erblickte sie Hans Frobenius. Sie lachten und schauten sich an, und die Edelsteine und Hans' Frage waren vergessen, sie reichte ihm die schmale Hand, die er mit warmem, leisen Druck festhielt.

„Kommen Sie aus der Stunde?“
„Ja.“
„Und gehen — wohin?“
„Nach Hause.“

Er schwieg und schien mit einem Entschluß zu kämpfen, eine Frage, eine Bitte wollte sich ihm auf die Lippen drängen, von der er nicht recht wußte, wie sie sie aufnehmen würde, als er Elisabeth aber von der Seite mit seinem Blick streifte, übte ihr Liebreiz und ihre Schönheit einen unüberstehlichen Zauber auf ihn aus. Sein Herz klopfte stärker, seine Seele mit ihrem heißesten Empfinden verlangte darnach, sich einmal allein mit ihr auszusprechen.

„Fräulein von Kottwitz, — es ist so schön heute, ich habe gerade Zeit, Sie auch, lassen Sie uns ein Stückchen zusammen gehen, durchs Brandenburger Thor und dann am Thiergarten entlang. Wollen Sie?“ brachte er endlich stotternd hervor.

Selbundenlang schwankte sie, ihre Wangen färbten sich tiefer, aber im Grunde — was war denn so Ungeheuerliches dabei?

Personen aus dem Gumbinner Mordprozeß vorführen wollte auf dessen Ersuchen seine Photographie mit einigen Worten begleitenden Textes überlassen habe. Die „Nat. Ztg.“ bemerkt dazu, über die Bedauerlichkeit des Vorganges könne ja kein Zweifel sein. Herr Horn habe sich in seiner kleinstädtischen Weltfreundlichkeit offenbar nicht klar gemacht, wie ungebührlich die von dem Verwandlungskünstler beabsichtigte Ausnützung des Rufes, den der Verteidiger beabsichtigt rasch erworben hat, sein würde. Das Blatt vermuthet sogar, daß man es mit einer tendenziösen Ausbeutung des bedauerlichen Mißgriffs Horns zu thun habe. Das ist eine sehr milde Kritik des Verhaltens. Ein Rechtsanwalt ist doch kein unerfahrener Bauernburche. Wir glauben auch, daß Herr Rechtsanwalt Horn seinem Klienten besser diene, wenn er weniger temperamentvoll antritt.

Ein billiges Leben hat der Sühnepriuz in Deutschland geführt. Schon und sein Gefolge, im Ganzen 54 Personen, waren, wie der Fränk. Kur. berichtet, in den letzten Tagen Kaiser Wilhelm's. Die übrigen Kosten des Verweilens des Prinzen in Deutschland bestreitet das Auswärtige Amt, so daß die Chinesen während etwa 3 Wochen vollständig kostenlos im deutschen Reich lebten.

Der chinesische Hof wird morgen Singanfu verlassen, und mit außerordentlichem Pomp die Rückreise nach Peking vollziehen. Mehrere tausend Pferde und Maultiere sind requirirt worden, um das kaiserliche Gepäck nach Peking zu transportieren. In allen Städten, wo während der Reise Raft gemacht wird, werden besondere Paläste für den Kaiser errichtet. Um die Unkosten für diesen echt asiatischen Pomp zu begleichen, soll Übungschang einen ganz gewöhnlichen Pump vornehmen und als Gouverneur von Tschili ein paar Millionen bei den anderen Provinzen des Reiches borgen.

Zur Koweit-Angelegenheit wird der „Nöln. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte auf den Anspruch ihrer Souveränität über den im persischen Meerbusen gelegenen Hafen Koweit beharre. Die Meldungen indischer Blätter werden für entstellte Wiederholungen früherer Berichte angesehen, die jetzt veröffentlicht werden, um in England Stimmung für eine größere Flottenumgebung im persischen Golf zu machen und gleichzeitig den Sultan einzuschüchtern. Andererseits wird von zuständiger türkischer Stelle berichtet, daß die Pforte absolut nicht die Absicht habe, zur Besetzung Koweits zu schreiten, da dies nicht im türkischen Interesse läge, überdies ein derartiges Vorgehen auf den entschlossenen Widerstand Englands stoßen würde. Das ist es ja eben. Und wenn Englands Macht heute auch nicht mehr so fürchterlich erscheint, so hat die Türkei doch Anlaß genug, einen ersten Conflict mit den Briten zu vermeiden. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Pforte in ihrem Streite mit England ebenso den Kürzeren ziehen wird, wie es dies Frankreich gegenüber thun muß.

England und Transvaal. In einem aus transvaalischen Kreisen herrührenden Briefe an den Pariser „Matin“ wird die Lage in Südafrika, wie sich die „Boss. Ztg.“ telegraphieren läßt, folgendermaßen geschildert: Der Krieg wird seit dem Beginn der schönen Jahreszeit kraftvoller als je geführt. Die Kämpfer der Republikaner waren nie zahlreicher und entschlossener, sie hatten ein größeres Vertrauen auf den Sieg. In Transvaal stehen 15 000 im Draufjahren 12 000 Boeren unter den Waffen. Sie sind reichlich mit Allem versehen. Nahrung bietet das Land, für Waffen und Schießbedarf sorgen die abgegangenen englischen Bahnzüge und Kriegsgegenstände. In der Capcolonie wird der Aufstand allgemein. Seit Paardeberg, dem Orte, wo Cronje gefangen genommen wurde, haben die Boeren keine einzige ernste Schlappe erlitten, dagegen dem Feinde öfter vernichtende Niederlagen bereitet. Europa mag sich auf uns verlassen, wir werden Sieger bleiben. Und da fasseln die Londoner Blätter, wie oben bemerkt, von einer Kriegsmüdigkeit der Boeren und plötzlicher Einstellung der Feindseligkeiten. — In den militärischen Kreisen Londons ist man davon überzeugt, daß die Kämpfe bei Fort Itala, Prospect und Moedwill übermächtigende Siege der Boeren waren. Der Angriff auf Fort Itala wurde, wie nachträglich gemeldet wird, von Louis Botha mit allen seinen Generalen und Offizieren geführt. Der Kampf dauerte 19 Stunden und gehört zu den schwersten in der jüngsten Phase des Krieges. Die Verteidigungstruppe des englischen Majors Chapman bestand nur aus 200 (?) Mann. Die Boeren überschütteten das Lager mit furchtbarem Feuer und schnitten den Wasservorrath ab. Nachdem die Boeren abgezogen waren, flüchtete Chapman mit dem Rest seiner Leute, von denen

„Ah, ich weiß, ich kann's mir denken. Du fürchtest, Du bist eifersüchtig, aber beruhige Dich, was wir uns sind —“

Joachim war dunkelrot geworden, die seine blaue Ader auf seiner Stirn schwoh und stolz den Kopf hebend, trat er einen Schritt zurück.

„Nein, gewiß nicht, wahrhaftig nicht,“ sagte er. „Du, Hans, wie kannst Du mich so verkommen, mich eines so niedrigen Gefühls für fähig halten!“

„Berzeih, lieber Junge, so wars nicht gemeint, so kraß mußt Du das nicht auffassen,“ rief er beglütigend, „mir fiel das nur so ein, und dann — so ganz unnatürlich fände ich eine solche Regung nicht; wer weiß, ob es mir nicht ähnlich erginge, wenn ich mir dachte, den Platz in Deinem Herzen mit einer Andern theilen zu müssen.“

„Nein, nein, Hans, das ist's aber wirklich nicht bei mir — ich bin so überrascht, weißt Du, ich dachte nicht, daß es so bald dazu kommen würde, zwischen Euch. Und dann die alte Dame ich halte sie für sehr abelsstolz.“

„Ja das ist sie wohl, indessen kommen mir da die Verhältnisse zu Hilfe. Sie sind arm und der Adel heutzutage hat sich allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß seine Töchter nicht nur an eine sieben und neunzadige Krone denken dürfen bei ihren Heiraten. Ist es nicht schon ein großes Unglücksdämon an den Liberalismus, daß ein Mädchen wie Eff'abeth Tag für Tag ausgeht, um Privatstunden zu geben? Ist sie da nicht schließlich wohl geborgen als Gattin eines Arztes, der hoffentlich einmal nicht einer der Durchschnittsforten sein wird in seinem Beruf?“

„Du hast recht; von dieser Seite habe ich die Sache noch nicht in's Auge gefaßt,“ entgegnete Achim.

(Fortsetzung folgt.)

60 gefangen genommen, 20 getödtet und 80 verwundet worden waren, nach Maudate. Dies der Sachverhalt, aus dem Lord Ritchener eine englische Siegesnachricht zu schmieden fertiggebracht hat. — Die standrechtliche Fällung des ehemaligen Staatsanwalts von Transvaal Broekma erfolgte wegen einer von diesem verbreiteten Flugchrift, in welcher den Boeren empfohlen wurde, einen Eid abzulegen, daß sie mit dem Liebeschießen der Engländer so lange fortfahren wollten, wie Gott ihnen Brod gebe. Auch wurde in der Flugchrift erklärt, daß die den Engländern in der Zwangslage geleisteten Eide für die Boeren nicht bindend seien. Ein todeswürdiges Verbrechen wird in diesem Appell eines Boeren an seine Landsleute kein rechtlich denkender Mensch zu erblicken vermögen.

Stadt Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 7. October 1901.

— * Die hiesige Freimaurerloge zur Morgenröthe des höheren Lichtes feierte gestern das Fest ihres 85 jährigen Bestehens durch Festarbeit und Tafelgese. Die Danziger, Köstliner und Lauenburger Logen hatten sich durch Abgeordnete bei der Feier vertreten lassen.

— A. Theater. Die Direction hatte gestern die Operetten-Vorstellung wegen anderweitiger Besetzung des Schützenlaales zu klein verlegen müssen, hatte aber keine Mühe gescheut, die Scenerie auch auf der kleineren Bühne nach besten Kräften zu gestalten. „Don Cesar“, die stets gern gehörte Operette von Dellinger wurde sehr beifällig aufgenommen und gab dem ersten Tenor Herrn von Deelen vollen Anlaß, seine Gesangesfähigkeiten in der dramatischen Kunst in hellem Lichte erstrahlen zu lassen. Herr von Deelen verfügt über ein kräftiges, dabei angenehmes Organ und sein Vortrag wird durch flottes, temperamentvolles Spiel unterstützt. Ganz herrlich gelang ihm das Schwertstück, frisch und voller Uebermuth gab er den verschübelten spanischen Edelmann in der Ständchenscene und begeisterte das Publikum zu vielen Beifallsbezeugungen. Schade nur, daß uns an wichtiger Stelle das Auseinanderreißen des Wortes nicht entging, ein Künstler darf auch im Affekt die Dekonomie des Athmens nicht außer Acht lassen. Eine gar liebliche „Moritana“ war Fr. Braun, sie sang das Heimatlied im ersten Act schön und unig, und kann ihr ein großer Theil des gestrigen Erfolgs zugeschrieben werden. Herr Nolte war als König Fernando wieder vorzüglich, sein schönes weiches Organ kam besonders in dem Duett des 3. Actes „O, wie ist es still geworden“ vortrefflich zur Geltung. Fr. Penns war ein flotter Puello und erntete für das Lied „Im Sturm, im Sonnenschein, immer ich sind mich drein“ stürmischen Applaus. Herr Alestra schien gestern mit einer gewissen Unruhe zu kämpfen, den Minister Fernando haben wir hier schon viel besser gesehen. Dem dummen Archivar Onofrio und seiner lieben Frau Uroca wollen wir aber ein Wort der Anerkennung nicht vorenthalten, beide fanden geeignete Vertreter in Herrn Gehring und Fr. Johanna Jung.

— Theater. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich geht am Dienstag, die reizende Operette „Das verwunschene Schloß“ von Müllöder in Scene. Wir können unsern theaterliebenden Publikum den Besuch dieser Operette auf das wärmste empfehlen, zumal dieselbe für Stolp Novität ist.

— Turnverein 1861. Zur Feier seines 40jährigen Stiftungsfestes veranstaltete der Verein am gestrigen Sonntag ein Schauturnen mit darauffolgendem Ball. Zu dem Feste waren auf Einladung des Vereins eine Anzahl Turner aus Lauenburg, Rummelsburg, Rügenwalde etc. erschienen und wurden dieselben von der dazu eingesetzten Empfangscommission vom Bahnhofe abgeholt. Es wurde dann ein Spaziergang nach dem Waldlager unternommen, das neue Rathhaus und Bismarckdenkmal angesehen und um 1 Uhr gemeinschaftlich bei Klein zu Mittag gegessen. Das um 4 Uhr beginnende Schauturnen war sehr gut besucht und traten zum Aufmarsch eine stattliche Zahl Turner an. In der von dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Berndt, gehaltenen Festrede legte dieser die Ziele und Bestrebungen der Turnvereine dar und schloß mit einem dreifach kräftigen „Gut Heil“ auf das fernere Wohl und Gedeihen des Turnvereins 1861. Von den nun folgenden Übungen wollen wir vor allen Dingen die Stabübungen des Lauenburger Männer-Turnvereins hervorheben, wie sie in solcher Gracheit hier noch nicht gesehen worden sind. Ferner bemerkenswerth waren die Reulenübungen, von Mitgliedern der Männerabtheilung des Turnvereins 1861 ausgeführt, die Barrenpyramiden der Jugendabtheilung und das von der Damenabtheilung des Vereins aufgeführte Festspiel. Im Gerätheturnen wurden durchweg sehr gute Übungen ausgeführt und tarnten die Zuschauer auch nicht mit ihrem Beifall. Der nach dem Schauturnen stattfindende Ball war gut besucht und wurde eingeleitet durch den von Mitgliedern des Vereins recht flott gespielten Einacter „Der Ringkampf“.

— In der Schurgerichtsperiode wird ferner verhandelt: am Montag den 14. October Vorm. 10 Uhr gegen den Arbeiter Johann Quifinski aus Poppow wegen Meineides — Verteidiger Rechtsanwalt Berndt. Dienstag den 15. Vorm. 9 Uhr gegen a. den Arbeiter Joseph Boyejitowski, b. den Arbeiter Heinrich Gaidamowik, c. den Arbeiter Franz Lenski, alle aus Klein-Pomeiske wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit Todesfolge. Verteidiger für a. Rechtsanwalt Schäfer, für b. Rechtsanwalt Biletsch, für c. Rechtsanwalt Berndt.

— Preisuche des Hinterpommerschen Jagdvereins. Am 4. und 5. d. Mts. fand bei schönem Wetter auf dem freundlicher Weise dem Verein zur Verfügung gestellten Revier des Herrn Dr. Breyer in Grampe die diesjährige Gebrauchshuntjagd statt. Von den gemeldeten 14 Hundstuden waren 13 erschienen, von denen jedoch 2 nach dem ersten Tage wieder zurückgezogen wurden. Die Preisvertheilung ergab folgendes Resultat. 1. Preis urd Ehrenpreis des Allgermeinen deutschen Jagdclubsvereins für beste Schweißarbeit erhielt meinem deutschen Jagdclubvereins für beste Schweißarbeit erhielt „Schraps“, Besitzer von Braunschweig-Badenzin, Führer Förster Hoeppe-Uhlenhorst. 2. Preis: „Prinz“, Besitzer G. Wiltz, Führer Förster Hoeppe-Uhlenhorst. 3. Preis und Ankerpreis für beste Feldarbeit einen silbernen Becher, gestiftet vom Kammerherren von Higenitz-Bezenow erhielt „Tess“, Besitzer und Führer Förster Hoeppe-Uhlenhorst. Höchst lobende Erwähnung und als Sonderpreis für beste Arbeit auf Schalenwild ein Krimmstecher, gestiftet vom Grafen v. d. Osten-Groß-Jannowitz, wurde „Rinaldo-Weidmannshof“ zugesprochen, Besitzer und Führer von Braunschweig-Gangtow. Dergleichen Höchst lobende Erwähnung „Tessa-Krügere“, Besitzer und Führer Förster von Poczanski-Krügere. Mehrere weitere Sonderpreise für gute Schweißarbeit, für beste Wasserarbeit, Todtverweisen so für gutes Föhren der Hunde kamen auch noch zur Vertheilung. So erlebten wir denn das Resultat, daß der eine Jäger durch seine eminente Dressirkunst den 3 Hundstuden, die er jähete, zum Siege verhalf. Die beiden Tage in Grampe

wird werden den erschienenen Mitgliedern des Vereins und den Führern lange in freundlicher Erinnerung bleiben, als ein Zeichen dafür, was ein guter Hund in sachverständiger Hand dem weibgerechten Jäger sein kann. Jedenfalls kann der Verein großen früheren Jahre den bedeutenden Fortschritt vorzeichnen, daß sämtliche erschienenen Hunde, wenn sie auch keine Preise erhielten, doch brauchbar waren und mit Verstand geführt wurden. Am Abend des zweiten Tages hielt das Schlußessen in Runds Hotel noch lange die erschienenen Jäger zusammen.

— Stiftung. Der Kaufmann Herr Eugen Woff und seine Schwester hieselbst haben zum Andenken an ihren vor Kurzem verstorbenen Vater für die hier im Bau begriffene neue Synagoge die Orgel im Werthe von ca. 6000 Mk. gestiftet.

— Ein Künstler-Konzert ersten Ranges steht in kurzer Zeit in Aussicht, und zwar von den vor 5 Jahren hier gefeierten Geschwistern Voucher, die ihr Versprechen halten wollen. Die lebenswürdigen Pariserinnen haben ihren prachtvollen Wohnsitz bei Paris verlassen um eine kleine Zwischen-Tournee in unsere Provinz zu machen, bei welcher Gelegenheit sie auch unsere Stadt mit einem einzigen Konzert beehren wollen. Die Künstlerinnen, die inzwischen Amerika, Rußland, Frankreich mit einem großartigen künstlerischen sowie pekuniären Erfolge bereist, haben sich ihrem Impresario zu einer 2. amerikanischen Gastspielreise verpflichtet, wo neue Triumphe sie erwarten. Da die Leistungen der beiden Künstlerinnen allgemein bekannt sind, wollen wir nachstehend die Besprechung einer amerikanischen Zeitung folgen lassen. So schreibt der „New-Yorker Herald“: Gestern gaben die Geschwister Voucher ihr 3. und Abschieds-Konzert vor einem ausverkauften Hause und ernteten wahre Triumphe. Man muß diese anmuthigen Künstlerinnen nicht nur hören, sondern auch ihren Pariser Chic sehen und bewundern. Ueber die Leistungen der beiden Künstlerinnen haben wir nichts mehr zu sagen, was nicht bekannt ist und wollen nur von dem enorm gespendeten Beifall und den herrlichen Blumenbesandten berichten. Wie wir nachträglich erfahren haben, befanden sich unter den vielen Sträußen auch mehrere Geschenke, so z. B. ein Brillant-Haarpeil und ein massives goldenes ziselirtes Armband als Anerkennung für die großen künstlerischen Leistungen. Das Publikum ließ die Künstlerinnen erst abreisen, nachdem der Impresario das Versprechen gegeben hatte, bald wiederzukommen. Wir hoffen, daß unser Publikum sich auf die Durchreise der Geschwister Voucher freuen und seine Anerkennung durch einen ausverkauften Saal zeigen wird.

— Die Begleiter der Schaffnerbahnposten in den Hagen der Strecken Stolp—Stolpmünde und Stolp—Neustettin nehmen an den Haltestellen ohne Postanstalt nach dem Inlande gerichtete gewöhnliche Pakete an und liefern dieselben bei den Postämtern in Stolp 2 Bahnhof, bzw. Stolpmünde, Bollbrück (Pomm) und Neu-Stettin — ja nach der Richtung der Hage — zur Weiterbeförderung ab. Eine besondere Gebühr der Hage — zur Weiterbeförderung ab. Eine besondere Gebühr hierfür nicht erhoben. Das Porto für die frankirten Sendungen muß vom Absender in Freimarken auf den Begleitabzügen verrechnet sein. Ausnahmeweise kann indessen auch die Entrichtung der Frankobeträge in baarem Gelde zugelassen werden.

— Swinemünde, 4. October. Gestern feierte die Firma J. Fr. Schmidt ihr 100jähriges Bestehen. Der Magistrat und das Stadtrath ordnetencollegium, sowie die hiesige Handelskammer überreichten Glückwünsche. Die kaufmännischen Angestellten, das Kohlenmesser- und Völknerpersonal stellten den beiden Inhabern der Firma, Frau Commercialrath Schmidt und Herrn Consul Schiemann, persönlich ihre Glückwünsche ab und schenkten je einen prächtigen Tafelaufsatz. Die Imperial Continental Gesellschaft zu Berlin, deren Vertreter die Firma seit mehr als 50 Jahren ist, hat eine silberne Bowle mit entsprechender Inschrift überreicht, die Stettin-Bredomer Portland-Cementfabrik stiftete ein Bildniß ihres Fabrikleiters, das in geschmackvollem Rahmen. Das Borstheramt der Stettiner Kaufmannschaft übermittelte schriftlich seinen Glückwunsch. Außerdem gingen vom Inlande und Auslande zahlreiche telegraphische briefliche Gratulationen ein.

28. Pommersche Provinzial-Lehrerversammlung

Stralsund, 3. October.

Gestern Mittag um 2 Uhr begannen im Hotel Bismarck die Delegirten-Versammlungen. Die Hauptversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern wurde durch Kammerrath Stettin eröffnet. Von den aus 47 Zweigvereinen angemeldeten 90 Vertretern waren 84 zur Stelle. Der Jahresbericht des Schriftführers Harbath-Stettin verwies im besonderen auf die durch die letzte Verlosung erzielten Fortschritte. Unterstützt sind im letzten Jahre 453 Wittwen und 302 Waisen mit 16 000 M. Nachhaus-Stettin erstattete den Kassenbericht. Das Vermögen der Kasse ist von 82 000 M. auf 99 000 M. gewachsen, das der Zweigverbände hat sich von 27 000 M. auf 43 000 M. vermehrt, so daß das gesammte Vermögen auf rund 140 000 M. zu bemessen ist. Dem Vorstande wurde Entlastung ertheilt, und dann in die Besprechung des Antrages Degow eingetreten, der verlangt, daß jeder Zweigverein für jedes seiner Mitglieder jährlich 3 M. an die Kasse des Provinzialvereins zahle. Lembitz Degow begründet in eingehender Weise den Antrag, dem der Vertreter von Stargard unter der Bedingung zustimmt, daß hinfort nichts mehr capitalisirt werde. Altler-Stramehl wendete sich gegen den Antrag. Nachdem noch Kampin-Kolberg, Kammerrath Köstlin, Heinlein-Ragebuhr, Sielaff-Stettin und Joeds-Kammerrath sich in verschiedenem Sinne zu dem Antrage geäußert, den Delegirten abgelehnt, ebenso ein Vermittlungsantrag Stettin, den Delegirten auf 2 M. zu bemessen. Darauf berichtete Ueder-Stettin über die Herausgabe des Buches „Pommern in Wort und Bild“.

Nach einer Pause von 10 Minuten eröffnete in demselben Saale Biermann-Stettin die Generalversammlung der Wilhelm-Augusta-Stiftung. Nach dem Jahresberichte stehen 933 M. zur Verfügung, so daß jede Waise 6,75 M. erhalten kann. Dieser Unterstufungsfonds wurde angenommen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Das Vermögen der Kasse beträgt seit längerer Zeit 6000 M.

Nach einer abermaligen Pause von 10 Minuten begann die Vertreter-Versammlung des Pommerschen Provinzial-Lehrervereins. Rektor Jubs-Kolberg eröffnete die Versammlung. Nach dem Jahresberichte besteht der Verein aus 164 Zweigvereinen mit 3900 Mitgliedern. Davon sind als Delegirte 150 Stettin mit 105 Vereinen anwesend, die größte bisher erreichte Vertreterzahl. Biermann-Stettin gab den Kassenbericht, wonach die Einnahme 5096 Mark, die Ausgabe 2163,59 Mark betrug. Dem Kassier wurde Entlastung ertheilt. Die Reihenfolge der Vorträge für die beiden Hauptversammlungen wurde in der Weise festgesetzt, daß am 3. October über „die Bedeutung der Volksbildung für die Volksfrömmigkeit“ und am 4. October über „die Bedeutung der Kunst für die Erziehung“ gesprochen werden soll. Eine lebhafte Debatte rief der Antrag Stettin auf zweijährige Tagung der Provinzial-Versammlungen hervor. Jubs-Stettin begründete den Antrag, wegen den Joeds-Kammerrath

Eisenbahnfahrplan.

Table with columns for departure (Abfahrt von Stolp) and arrival (Ankunft in Stolp) times for various destinations like Berlin, Danzig, and Rügen.

Stolper Kreisbahn.

Table showing train schedules for Stolper Kreisbahn, including routes to Schmölln, Dargersdorf, and Rummelsburg.

Stolpethalbahn.

Table showing train schedules for Stolpethalbahn, including routes to Rathsdamnitz and Nuttrin.

Standesamt.

Woche vom 29. September bis 5. October 1901.

Births (Geburten): 1 Sohn: Arbeiter August Laft, Polizei Sergt. Paul Lange, Hauptsteueramtskontrolleur Ernst vom Dorp, Stellmacher Hermann Wendt, Postkassener Albert Krenzlin, Metallbrecher Julius Kamischke.

Deaths (Sterbefälle): 1 Tochter: Arbeiter Franz Wegner, Schmied Otto Dietz, Arbeiter Heinrich Gill, Kaufmann Julius Schiller, Zimmermann Robert Große, Maurer Paul Gliente, Schuhmacher August Trapp, Arbeiter Karl Bonke (1 unehel.).

Marriages (Eheschließungen): Dachdecker Max Voll mit Alwine Januczewski hier, Buchbindermeister Friedrich Schadow Lauenburg i. Pommern mit Maria Schreiber hier, Bäcker Karl Wodensch mit Alma Schulz hier, Arbeiter Friedrich Badtke mit Bertha Gill hier, Tischler Walbert Papke mit Lisette Sengstodt hier, Arbeiter Karl Kutschke mit Marie Garz hier, Schmiedemeister Karl Reibel Polberg mit Emma Kuhl hier, Dachdecker Paul Kalk mit Anna Radtke hier, Obermeister Georg Lange mit Wilhelmine Greinke hier, Lehrer Gottfried Marquardt mit Elsa Timm hier, Arbeiter Heinrich Wahnschafe mit Hulda Schröder hier, Fleischermeister Ludwig Frey mit Lina Siewert hier.

Deaths (Sterbefälle): Sohn des Fleischermeisters Eduard Dreyfeldt, Bauerhofsbesitzer Wilhelm Barz (Raths-Damnitz) Malergehilfe Wilhelm Neuwerth, Sohn des Arbeiters August Rennig, Wittwe Auguste Naglaff geb. Groth, Wittwe Julie Riemer geb. Bartelt, (1 todtgeb. Mädchen 1 unehel. Sohn 1 unehel. Tochter.)

Pöfelrippchen und Eisbein, Zwiebelmettwurst, Klops und Beafsteak, sowie Heine Würstchen täglich frisch. A. Peters, Paradiesstr. 2.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen ergeren Wahl eines Ersatz-Stadtverordneten für den ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Ziloseh ist auf den Rest der Wahlperiode bis Ende 1904 Herr Rentier Fritz Wilke zum Stadtverordneten gewählt worden.

Gegen die Gültigkeit dieser Wahl können innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheins dieser Bekanntmachung an gerechnet Einsprüche bei uns erhoben werden. Stolp, d. 4. October 1901. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Karl Jähmel von hier, geboren am 5. Januar 1860 in Brandheide Kreis Rummelsburg wird hiermit als Trunkenbold erklärt. Stolp, d. 4. October 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Stellmacher-Zinnung.

Quartals-Versammlung Sonnabend den 12. October Nachmittags 3 Uhr im Restaurant des Herrn Kartienne. Um zahlreich. Erscheinen bittet Der Vorstand.

Mädchen

finden sofort regelmäßige Beschäftigung während der Wintermonate. Stärfefabrik Stolp. Sing. Gen. m. b. H.

Mädchen

finden sofort regelmäßige Beschäftigung während der Wintermonate. Stärfefabrik Stolp. Sing. Gen. m. b. H.

Mädchen

sofort gesucht. Dr. Westphal.

Stadttheater.

(Operettensaison.) Dienstag, d. 6. October. Novität! Das verwunschene Schloß.

Operette in 3 Acten von Willöder. Anmeldungen von Schülern für Vorschule und Froebelschen Kindergarten von Helene Fildebrandt, Blumenstraße 18 werden entgegen genommen bis Donnerstag den 10. d. Mts. d. Schulanfang.

Unternehmer, der mit einer Colonne von circa 15 Mann das Entladen der Waggons im Accord übernehmen kann sich sofort melden. Stärfefabrik Stolp. Sing. Gen. m. b. H.

Mehrere Arbeiter und Mädchen finden bei sofortiger Meldung Beschäftigung. Durch den genossenschaftlichen Betrieb der Stärfefabrik ist die Arbeit regelmäßig fast während des ganzen Winters. Stärfefabrik Stolp. Sing. Gen. m. b. H.

Mädchen und Knechte für hier und außerhalb können sich melden bei Frau Kizio, Gefinbvermietlerin, Goldstraße 14.

Menschenkinder, die man mit dem Namen „Sondlinge“ bezeichnet: Ein solcher Knabe war Palkhara Müdensfarm. ... Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Dagegen wurde auf Gründung einer Militärcommission, die den militärischen Lehren mit Rath und That zur Seite stehen soll, auf Befürwortung von Ueder-Stettin Annahme. ...

Marktberichte.

Stolper Marktpreise

Table with columns for date (5. October 1900) and price for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, etc.

Getreidepreisnotirungskasse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 5 October 1901 wurden nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen 176, Roggen 185, Gerste —, Hafer 134, Kartoffeln —. Stettin: Weizen 152-161, Sommer 157, Roggen 181-186, Gerste 128-132, Hafer 130-139, Kartoffeln —. ...

Warenmarktpreise

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 162, Liverpool Weizen 167,75, Duffa Weizen 163,25, Riga Weizen 167, Newyork Roggen 145,50, Duffa Roggen 139,25, Riga Roggen 143,25 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 5 October. Wetter. Trübe. Barometer 766. Thermometer + 13 Grad. Wind: N. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise

Weizen 152-153 M. per 1000 Kilo bez. Roggen 130-135 M. per 1000 Kilo bez. Gerste 126-130 M. per 1000 Kilo bez. Hafer 131-136 M. per 1000 Kilo bez. ...

Berliner Fondsbörse vom 5. October

Table with columns for stock prices (Börsenberichte) for various companies and bonds.

Blutsatz der Reichsbank.

Table with columns for exchange rates (Blutsatz der Reichsbank) for various currencies.

Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Dagegen wurde auf Gründung einer Militärcommission, die den militärischen Lehren mit Rath und That zur Seite stehen soll, auf Befürwortung von Ueder-Stettin Annahme. ...

Inzwischen ist die Schaar der Teilnehmer so angewachsen, daß die 700. Theilnehmerkarte ausgestellt werden mußte. Es ist noch sicher auf etwa 200 Personen zu rechnen. Um 8 1/2 Uhr begann dann in Rühes Concerthaus eine gesellige Abend. Beide Säle waren fast bis auf den letzten Platz besetzt, der große Nebenraum und die Tribünen nur mit Damen. ...

Heute Morgen tagten in drei verschiedenen Localen drei Versammlungen der pommerschen Lehrer. In dem großen Saale des Hotels „Bismarck“ hielt der Verein stenographischer Lehrer in Pommern (System Gabelsberger) eine Versammlung ab. ...

Allerlei

Rief, 5 October. Doppelselbstmord. Der hiesige Stadt-Physicus Genschow und seine Geliebte Dora Ehmler verübten gemeinsam Selbstmord im Düsternbrooker Schloß. Genschow war verheiratet und Familienvater.

Neue Nachrichten.

Berlin, 6. October. (W. T. V.) Das Mitglied des Herrenhauses Graf Storzewski-Radomice ist heute früh zu Schwarzenau (Bezirk Bromberg) gestorben.

Berlin, 6. October. (W. T. B.) In Kelpin im Meißner Luchel hat, wie dem „Totalanzeiger“ von dort telegraphisch gemeldet wird, ein Arbeiter im Säuerwahn einer Frau den Hals durchschnitten und sich dann erhängt.

Nach einer Kölner Meldung der Morgenblätter wurde dort der Leiter einer Schlafwagen-Gesellschaft von seiner Braut aus Eifersucht schwer verletzt. Darauf suchte das Mädchen sich zu vergiften. — In Berlin wurde ein raffiniertes Fallschirmjäger, der ehemalige Kaufmann Polster, verhaftet, der des gleichen Vergehens halber bereits eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hat. — Der Buchhalter Beyer, der gestern in der Fürstengasse nach einem Mordversuch auf seine Wirtin sich selbst schwer verletzte, ist im Krankenhaus gestorben.

Wilhelmshaven, 6. October. (W. T. B.) Das 2. Seebataillon, welches am 30. September mit dem Dampfer „Bisa“ von Ostafien zurückgekehrt ist, traf hier vom Vorküstenlager ein. Die Truppen wurden unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung mit Musik eingeholt.

Hamburg, 6. October. (W. T. B.) Bootsberichten zufolge herrschte in der letzten Nacht auf der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. In der Elbmündung ist ein mit 4 Mann besetztes Boot des Bootsverkehrdampfers „Kapitan Karpfanger“ kentert. Ein Mann ist hierbei ertrunken.

Frankfurt a. M., 5. October. (W. T. B.) Die unter dem Protektorate der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen stehende Ausstellung für Unfallschutz und Unfallverhütung Sanitäts- und Rettungswesen wurde heute durch Regierungspräsidenten Dr. Wenzel eröffnet. Geheimere Oberregierungsrath Werner-Bullin als Vertreter des Staatssekretärs des Innern hob hervor, daß das Reich auf dem Gebiete der Hebung der Arbeiterverhältnisse im friedlichen Wettstreit der Völker an erster Stelle stehe. Die Ausstellung werde hoffentlich dazu beitragen, die Sicherheit des Einzelnen wie der Gesamtheit vor den Gefahren bei der Arbeit zu bewahren.

Bad Nibling, 6. October. (W. T. B.) Der frühere bayerische Kriegsminister General v. Maillinger ist heute früh gestorben.

Paris, 5. October. (W. T. B.) Heute Abend nach 10 Uhr explodirte auf der Place de la Trinité ein Blechgefäß, wobei eine Person leicht verletzt wurde. Es scheint sich nur um eine schlechten Scherz zu handeln, denn das Gefäß enthielt nur gewöhnliches Pulver.

Woskau, 5. October. (W. T. B.) Gestern entgleiste bei Tscheljabinsk ein Güterzug und stürzte den Bahndamm hinab, wobei 14 Wagen zertrümmert wurden. Eine Person wurde getödtet, drei Eisenbahnangestellte wurden verletzt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Frankfurt a. M., 6. October. (Wolffs Bureau.) Ein heftiger Orkan mit Blitz und Donner richtete über Frankfurt Bzg. zufolge viel Schaden auf der Kaiserstraße an, eine Drochle wurde umgeworfen, jedoch niemand verletzt. Im Kaffee Bristol hob der Sturm Erkerstücken aus, warf Marmorstücke um und zertrümmerte das Geschier am Buffet.

London, 6. October. (Wolffs Bureau.) „Standard“ meldet, aus Shanghai. Der kaiserliche Hof ist aus Singansu nach Raifenghu ausgebrochen.

Baltischer Müdensfarm.

Folgende hübsche Erzählung finden wir im „Landwirthschaftl. Zeit.“ zu Straßburg i. Elz. In Groß- und Kleinfäden finden sich mitunter recht eigenartige

Nachruf.

Am 3. October d. J. verstarb zu Charlottenburg nach langem Krankenlager, unser früherer Prediger,

Herr Rabbiner Dr. Salomon Hahn

im 74. Lebensjahre.

Fast 34 Jahre hat der Verstorbene in unserer Gemeinde als Prediger und Lehrer mit vollster Hingabe an sein Amt in gegenständlicher Weise gewirkt. Nicht nur seine hervorragenden Eigenschaften als Kanzelredner und Lehrer, sondern die ganze persönliche Bedeutung dieses Mannes und seine Bereitwilligkeit sein Wissen jederzeit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen haben ihm wohlverdiente Anerkennung verschafft. Wir aber, seine frühere Gemeinde, betrauern sein Hinscheiden auf's Tiefste und werden ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeiten trenn bewahren.

Stolz, den 6. October 1901.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde

Nachruf.

Am Donnerstag den 3. October entschlief zu Charlottenburg der

Herr Rabbiner Dr. Salomon Hahn

im 74. Lebensjahre

Während seiner 34jährigen Amtstätigkeit als Rabbiner in Stolz gehörte er unserm Verein an, dem er auch nach seinem Fortzuge noch als Ehrenmitglied angehörte. Den ursprünglich 11-Mann-Verein sah er während der langen Jahre seiner Wirksamkeit wachsen und sich ausbilden, wozu er in Folge seines regen Interesses und warmen Esers für denselben nach Kräften beigetragen hat.

Ein ehrenvolles Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.
Der Vorstand und der Gesellschaftsrath der Chevra zu Stolz i. Pom.

Das am 3. October cr. erfolgte Hinscheiden des Rabbiners Dr. Hahn

in Charlottenburg hat auch in unserm Verein eine schmerzliche Trauer wachgerufen.

Seiner Initiative ist das Entstehen des Vereins zu danken, für welchen er stets ein ganz besonderes Interesse bezeugte und dem er bis zu seinem Fortzuge aus Stolz als Ehrenpräsident vorstand.

Ehre seinem Andenken!
Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen

Cement-Dachfalzziegel D. R.-P.

Seefeldt & Ottow - Stolz i. Pom.

gegründet 1874.

Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Bylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797³/₄ Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1901: 261 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertr. in Stolz: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31 I.

Familien-Nachrichten.

Geb. Herrn Jacob Fleming (Stettin) eine Tochter.
Gest. Herr Kaufmann Maximilian Claus (Stettin).
Herr Apothekenbesitzer Theodor Friederici (Stettin).
Berw. Frau Pastor Marie Rolle geb. Bahr (Bärwalde).

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. October Vormittags 9 Uhr werde ich Schaafstraße 6 Kleiderstühle, Sopha, Tisch, Stühle, Bettstelle mit Matratze, Betten, div. Hausrath und Küchengerath sowie eine compl. Ausstattungs-einrichtung, Standfächer, Gläser u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schapiro, Auctionator.
Höhenstraße 25.

Dabersche Kartoffeln

eigener Ernte, sowie kleine Kartoffeln empfiehlt
Emil Freundlich.

Wer Crelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzpost“ Es: n

Brennholz

ungekocht und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerklüftet offerirt die

Dampfbrennholzspalterei

von Decker & Blau.

Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7. N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt.
D. O.

Gummischuhe

werden mit Gummi ausgebeißert, auch Kleider gereinigt bei
E. Friedrich,
Schmiedehormauerstr. 27.

Rehböcke kauft zu höchsten Preisen F. Pinz.

Kranntsvögel empfiehlt billigst F. Pinz.

Briefmarken 1000 ca. 200 Sorten 50 Pf. 3 Mauritus 9 Pf. 7 Vittoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 84. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Preisabgabe für 1. & 1. Briefmarken

Carl Röber, Braunschweig.

Geschäfts-Gründung

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich in der Kleinen Lufstraße Nr. 1 vis à vis dem Schützenhause ein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft eröffnet habe. Mein Princip ist stets: Beste Waaren billigst zu liefern.

In dem ich bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
Fritz Kosbab.

Gymnasium, Realschule, Vorschule zu Stolz.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag d. 10. October 8 Uhr. Anmeldungen zur Aufnahme und Prüfung neu eintretender Schüler werden Mittwoch d. 9. October 9 Uhr im Conferenzzimmer entgegen genommen. Vorzulegen sind: 1. ein Tauf- oder Geburtschein, 2. ein Impfungs- oder Wiederimpfungschein, 3. ein Abgangszeugniß von Schülern, die schon eine andere Lehranstalt besucht haben. Gymnasialdirektor Dr. Goethe.

Höherer Mädchenschule.

Beginn d. Winterhalbjahres Donnerstag, 10. October Vorm. 8 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Mittwoch, 9. Okt. Vorm. 10 Uhr in meinem Amtszimmer.

Vorzulegen: Taufschein od. Geburtsurkunde, Impfschein od. Wiederimpfschein, Abgangszeugniß.
Spiecker.

Theater-

Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenschätzungen und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt. Gebäude- und Decorations-fahnen, Wappenschilde, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco. Godesberger Fahnenfabrik Atelier für Theatermalerei Otto Müller
Godesberg am Rhein. Vertreter gesucht.

Hinterpommersche Baumschulen

des Dom. Dammen Kreis Stolz Pomm empfiehlt Obst- und Alleebäume, Obststräucher, Biersträucher, Fedenpflanzen und Nadelhölzer. Preisverzeichnis gratis und franco.

Standfässer 10 Liter Inhalt auch Standflaschen billig zu hab. Bergstr. 14.

Neue Salzgurken, ff. Magd. Sauerkoh. empfiehlt Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15.

Eine Wohnung von 9 Zimmern ist per sofort od. später zu vermieten. Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammtausgabe beiliegenden Prospekt des Herrn Jürgensen-Herlsau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst schriftlich an Herrn Jürgensen-Herlsau (Schweiz) Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg Porto.

Visitenkarten

In reicher Auswahl, Verlobungs-Anzeigen auf Wunsch mit Monogram, Einladungskarten zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung in Lithographie.

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von F. W. Feige's Buchdruckerei Stolz i. Pom.

Ewige Jugend! Frauen Schönheit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit
Kad. Seife
Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: J. C. Weller Nachf. H. Weiss. O. Glöse; Abt. Nachf. Apoth. Hofmann in Stolz münde.



IX. Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung 11. Octob. 1901 3333 Gewinne Werth Mark 100,000

Hauptgewinne 10 000, 8000, 5500, 5000 Mark etc. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze, Unter den Linden 3.

Prima oberschlesische Heizkohlen, Vorzügliche Salon-Briffetts empfiehlt zu billigsten Preisen Emil Freundlich.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft suche ich für bald 1 Lehrling mit guten Schulleistungen. Paul Albrecht.

Mehrere tüchtige Schlosser werden gesucht. Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Guter Verdienst auf eine sensationell illustrierte Zeitung Auflage 24000 die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter M. K. 996, Hauptpost Hamburg.

Gesang-Verein zu Stolz.

Für das neue Vereinsjahr ist als Hauptwert Max Bruchs bedeutendstes Oratorium, „Odyffens“, in Aussicht genommen. Wir ersuchen stimmbegabte Damen und Herren, sich recht zahlreich dem Verein anzuschließen und ihre Anmeldungen bis zum 10. October bei dem Dirigenten, Herrn Gustav Roenic, Wasserstr. 21 I bewirken zu wollen. Die Uebungen finden statt jeden Montag von 8 bis 10 Uhr im Wallhause u. beginnen d. 14. October. Jahres-General-Versammlung (Berichte, Vorstandswahl etc.) den 28. October. Der Vorstand Bartholdy, Oberpfarrer.

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Grundcapital 30 Millionen Mark Gesamtvermögen zu Ende 1900 113,9 Millionen Mark Versicherte Capitalien zu Ende Aug. 1901 252,8 Millionen Mark Seither ausgezahlte Sterbecapitalien 99,1 Millionen Mark Denktbar größte Sicherheit. Billige Prämien. Außerst günstige Bedingungen. Unantastbarkeit und Unterfallbarkeit in möglichst weitem Umfang. Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals. Dividende schon nach 2 Jahren. Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen. Vortheilhafte Anstaltungs- und Renten-Versicherung. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolz die General-Agentur Georg Feige: Die Agenturen: A. Raddatz, Paradiesstr. H. Raddatz, Apotheker Mittelst., sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in Lauenburg: Bankier Paul Schimmelpenning, in Wittorf: Kaufm. C. Steinweg, in Rummelsburg: Warszewski, in Schlawa: Kaufm. Deutschmann, in Rügenwalde: Kaufm. Rabensohn.

200 prachtvolle Delgemälde

(ausgezeichnete moderner Meister) sind nur kurze Zeit zu billigen Preisen Reuthorstraße 6 zum Verkaufe ausgestellt. Seltenste Gelegenheit zur Erwerbung des herrlichsten Zimmerschmucks. Vornehmste Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke. Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr. Von heute ab Eintritt frei.

J. Weiss, aus Breslau, Reuthorstr. 6.

Carl Block

Holzenthorstraße 4. Chemisch trockene Reinigungs-Anstalt Kunstfärberei für alle Arten unzertrennter Garderobe. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Prompte und sauberste Bedienung bei billigster Preisstellung. Ablieferung auf Wunsch in 24 Stunden.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettseife ersten Ranges. Lanolinfabrik Martinik n'elde. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Junker & Ruh-Oefen

mit Zeigerregulirung
D. R. G. M.
sind unübertroffen!

Weit über 100.000 im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh,
Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.

C. F. Gysae, Stolz i. Pom.